

Inklusion - Ich könnte "brechen".

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 28. November 2013 20:38

@ Referendarin

Von hier kann ich zu zwei Klasesn mit I-Kindern berichten.

Je nach Grad der Behinderung werden sie zielgleich oder ziendifferenziert unterrichtet. Alles funktioniert aber m.E. nur unter bestimmten Bedingungen, die im Alltag nicht (immer) machbar sind:

1. Klassenlehrer, Fachlehrer, FS-Kollege und I-Helfer arbeiten eng zusammen. Setzt voraus, dass alle motiviert sind, Zeit sowie Gelegenheit für Gespräche und Absprachen haben und auch in der Schule sind. Mit FS-Kollegen, die nur stundenweise da sind und mit nicht oder schlecht ausgebildeten, überforderten I-Helfern klappt das nicht. Bitte auch bedenken, was Elternschreck weiter oben zu grundsätzliche gestiegenen Belastung der Regelschullehrer schreibt. Wie soll man da noch Zeit finden?

2. FS-Kollege bringt geeignetes Material. Wie du schon schreibst haben wir mit anderen Schwerpunkten studiert. Uns fehlen viele Kenntnisse im Umgang mit und dem Unterricht von Kindern mit wie auch immer gelagertem Förderbedarf. Ich sehe es nicht als meine Aufgabe noch so im Vorbeigehen die Fähigkeiten zu erwerben, Kinder mit z.B. starker geistiger Behinderung mit sinnvollem Material zu versorgen. Kann ich nicht. Ich habe schon genug mit dem Klientel der Regelschulklasse zu tun. Ich bin auch entsetzt, ehrlich gesagt, wenn ich einen Kollegen mit zwei naturwissenschaftlichen Fächern sehe, der mit dem FS-Kollegen durchspricht wie man den Kindern Lesen beibringt (einfachstes Silbenmaterial mit vielen Bildchen etc. pp.) Kollege ist Klassenlehrer in einer I-Klasse, in der einige I-Kinder wirklich nichts können, dafür aber schön stören im Unterricht und am GYM beschult werden.

3. Wie du schon schreibst fehlen uns Ausstattung und Stunden in den betreffenden Klassen. Der Alltag mit den Regelschulkindern ist schon schwierig genug geworden. Ich denke, dass wissen wir alle. Abgesehen davon: Allein die Tatsache, dass an Gymnasien Sozialpädagogen nötig sind und auch der inzwischen der Sparpolitik zum Opfer gefallene Schulpsychologe eigentlich dringend erforderlich wäre, lässt mich erschauernd daran denken, was das Gymnasium einmal war. Hinzu kommen noch die Reform-Säue und Arbeitsgruppen-Schweine, die alle nasenlang durchs Schultor getrieben werden.

Wir erleben die Inklusion gerade von zwei Seiten. Eine Klasse mit sehr guten, motivierten, leistungstarken Kids mit fast durchgehend problemlosem Verhalten nebst 2 I-Kindern, die in trotz geistiger Behinderung viel können auf der einen Seite. Eine Klasse mit absolut normaler Zusammensetzung (s. auch deine Beschreibung oben) und mehreren geistig teils sehr stark behinderten I-Kindern, die alles stören, deutlich den Alltag erschweren und allen durcheinander

bringen. Das klingt jetzt hart, aber wenn sich inzwischen schon die in der Klasse unterrichtenden Kollegen gegenseitig den Schwarzen Peter zuschieben, I-Helfer aufgerieben werden und es zwischen ihnen Streit mit Kollegen gibt und auch der FS-Kollege stark am Sinn der Inklusion dieser Kinder zweifelt - was soll das dann? Wir hatten Glück beim ersten Durchlauf, aber Runde 2 geht gar nicht und bringt Unfrieden in der Klasse, im Kollegium.

Ich sehe das alles skeptisch und werde versuchen mit so gut es geht aus den I-Klassen rauszuhalten.